

**Carmen Elisabeth Puchianu (Hrsg.):  
*Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit  
in der deutschen Kultur, Literatur und Sprache,  
Kronstädter Beiträge zur germanistischen  
Forschung, Band 17, Aldus Verlag, Kronstadt,  
2017, ISSN 1842-9564, 251 Seiten.***

---

**Alexandra TUDOR**

Drd.: Transilvania-Universität, Kronstadt/Braşov.

E-Mail: alexandra\_tud@yahoo.com)

**Abstract:** The following paper presents the 17<sup>th</sup> volume on German studies *Kronstädter Beiträge zur Germanistischen Forschung* 2017. The volume deals with constructions of masculinity and femininity in German culture, literature and language. Through its various articles the volume delineates the way masculinity and femininity are constructed in everyday life, as well as in literature and in language.

**Keywords:** German studies, *Kronstädter Beiträge zur Germanistischen Forschung*, constructions of masculinity and femininity.

*Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit in der deutschen Kultur, Literatur und Sprache* erschien 2017 und stellt eine Auswahl der Beiträge der Internationalen Tagung der Kronstädter Germanistik dar, die im März 2017 an der „Transilvania“ Universität in Kronstadt stattgefunden hat. Der Band enthält Arbeiten aus den Bereichen Kultur-, Literatur-, Sprach- und Übersetzungswissenschaft und setzt die 1999 begonnene Reihe *Kronstädter Beiträge zur germanistischen Forschung (KBzGF)* fort.

Mit insgesamt 15 Beiträgen, unterteilt in 3 Kategorien und zwar Kultur- und Literaturwissenschaft, Sprachwissenschaft und Übersetzungswissenschaft, baut der vorliegende Band in erster Linie ein Kaleidoskop des Themas Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit auf. Der Band beginnt mit dem Beitrag Christel Baltes-Löhrs<sup>16</sup>, in dem der Versuch einer Analyse geschlechterkonotierter Bilder aus der Geschichte, Literatur, Musik und allgemein aus der Gesellschaft und dem Alltäglichen umrissen wird. Als Instrument der Analyse anhand von ausgewählten Beispielen wird die *Figur des Kontinuums* verwendet. Laut Baltes-Löhr werden unter dem Begriff Kontinuum Weiblichkeit und Männlichkeit nicht mehr bipolare, dichotome Eckpunkte der Geschlechterordnung verstanden, was bedeuten würde, dass Trans- und Intergeschlecht- sowie andere Geschlechter nicht mehr als sich zwischen Weiblichkeit und Männlichkeit situierenden Geschlechter betrachtet werden, sondern als gleichwertige Geschlechterkonfigurationen. Der Figur des Kontinuums werden vier Dimensionen zugeschrieben: die physische Dimension d.h. Körper und Materie, die psychische Dimension d.h. das Fühlen der Zugehörigkeit zu einem Geschlecht, die soziale Dimension d.h. „Gender“, Verhalten, und die Dimension des Begehrens, der Sexualität. Die vier Dimensionen können sich zu- und untereinander verschieben und wechselseitig durchdringen.

Es folgt mit dem Beitrag Carmen E. Puchianus<sup>17</sup> über das Androgyne im postmodernen Theater ein Exkurs in die Tanz- und Theaterwelt. Die Autorin analysiert den Stellenwert des

---

<sup>16</sup> Baltes-Löhr, Christel: Die Figur des Kontinuums als Analyseraster für Geschlecht in Literatur, Alltag und Geschichte – ein Versuch. In: Carmen Elisabeth Puchianu (Hrsg.): *Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit in der deutschen Kultur, Literatur und Sprache. Kronstädter Beiträge zur germanistischen Forschung*, Band 17, Aldus Verlag, Kronstadt, 2017, ISSN 1842-9564, S. 9 - 33

<sup>17</sup> Puchianu, Carmen Elisabeth: Das Androgyne im postmodernen Theater an einigen Beispielen. In: *KBzGF* 17, S. 35-42.

Androgynen im Kontext des eigenen Theatermachens und knüpft dabei an Johannes Odenthals Theorie des Androgynen an, dessen Grundsätze ihrem eigenen Theaterkonzept entsprechen. Sie greift drei Thesen, die Odenthal hinsichtlich des Spannungsfeldes zwischen Tanz und dem Androgynen aufstellt, auf laut denen das Androgyne in einem Moment der Erstarrung auf der Bühne zustande komme, der Monolog zum Androgynen tendiere und in Tanzperformances das Zusammenspiel sowie der Widerstreit von Richtung und Gegenrichtung zum Verschwinden geschlechtsspezifischer Elemente und somit zum Androgynen führe<sup>18</sup>. Puchianu veranschaulicht das Verfasste anhand der Tanzszene „Danse diabolique oder Meine Ruh ist hin...“ aus der eigenen Inszenierung *Nyktophobie oder Mephistos später Gruß an Faust*<sup>19</sup>, des Theaterstückes *Lena und Lena* (Adaption nach *Leonce und Lena* von Georg Büchner) des Studententheaterensembles „Die Gruppe“ und anhand der von ihr geschaffenen Kabarettfigur des Conférencieren/ der Conférencieuse aus dem Stück *Die fromme Helene*<sup>20</sup> (Adaption nach Wilhelm Busch).

Sehr präsent im Band ist Herta Müller, deren Werke in zwei Beiträgen aus dem Bereich Literaturwissenschaft behandelt werden. Graziella Predoiu<sup>21</sup> erfasst die Weiblichkeitsdarstellung bei Herta Müller in drei Hypostasen: die des jungen Mädchens aus dem Werk *Niederungen*, das eine repressive Erziehung in der Familie bekommt und dem eine unterwürfige Rolle als Frau beigebracht wird, die der Frau als Dissidentin oder als Komplizin der Macht aber auch als Opfer dieser Macht des totalitären Regimes aus den Romanen *Herztier* und *der Mensch ist ein großer Fasan auf der Welt* und die der Ausgewanderten,

---

<sup>18</sup> Ebd., S. 37-38.

<sup>19</sup> Uraufführung am 28 März 2009 in Kronstadt.

<sup>20</sup> Uraufführung im August 2011 in Kronstadt.

<sup>21</sup> Predoiu, Graziella: Weiblichkeitsdarstellungen in den Texten Herta Müllers. In: *KBzGF* 17, S. 43-63.

der auch die Flucht in den Westen keine Freiheit und kein Glück bringt im Roman *Reisende auf einem Bein*. Yüksel Gürsoy analysiert in seinem Beitrag die Sexualität in einigen Werken Herta Müllers und kommt zum Schluss, dass Liebe bei der Schriftstellerin nicht als Gefühlsbeziehung zu finden sei, sondern als bloße Sexualität, die mit zwischenmenschlichen Beziehungen austauschbar werde<sup>22</sup>.

Ein weiterer Schritt in Richtung Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit in der deutschen Literatur wird durch den Beitrag Roxana Nuberts gemacht, die sich im vorliegenden Band mit den weiblichen Figuren und deren Rolle in den Romanen des rumäniendeutschen Autors Richard Wagners befasst. Sie identifiziert in den Werken folgende Frauentypen: die Prostituierte, die gebildete Geliebte, die leichtsinnige Geliebte, die hartnäckige Geliebte, die Ehefrau und die Mutter. Es dominieren aber laut Nubert schöne, sinnliche, frivole Frauen, die ein selbstbewusstes Leben führen und im Dienste der Liebe stehen. Sie stellt die These auf, dass um diese Frauen Männer kreisen, die sich keine festen Beziehungen wünschen, dennoch unbewusst abhängig von diesen Frauen seien<sup>23</sup>.

Die Sektion Kultur- und Literaturwissenschaft wird durch den Beitrag Alexandra Nicoleascus über Frauengestalten und ihre Innenwelten in der Kurzprosa Gabriele Wohmanns bereichert<sup>24</sup>, wie auch durch den Beitrag von Cezara Humă über Weiblichkeitsentwürfe in Freuds *Bruchstück einer Hysterie-Analyse*, in dem die Konstruktion der Weiblichkeit am Fallbeispiel seiner Patientin Dora dargestellt wird<sup>25</sup>.

<sup>22</sup> Gürsoy, Yüksel: Die Sexualität bei Herta Müller am Beispiel einiger Werke. In *KBzgF* 17, S. 89-98.

<sup>23</sup> Nubert, Roxana: Weibliche Figuren und ihre Rollen in Richard Wagners Romanen. In: *KBzgF* 17, S. 65-88.

<sup>24</sup> Vgl. *KBzgF* 17, S. 111-120.

<sup>25</sup> Vgl. *KBzgF* 17, S.99-110.

Im Bereich der Sprachwissenschaft wird im Band die ländliche Frauen- und Männergestalt anhand siebenbürgisch-sächsischer Mundartbelege vom Anfang des 19. bis in die Siebzigerjahre des 20. Jahrhunderts untersucht<sup>26</sup>, wie auch geschlechtsrestriktive Phraseologismen in rumänischen bilingualen Wörterbüchern mit Deutsch<sup>27</sup> und nominale Anredeformen im gesprochenen Rumänisch<sup>28</sup>. Mihaela Parpalea befasst sich in ihrem Beitrag mit lexikalischen Aspekten hinsichtlich sprachlicher Neuerungen und Berufsbezeichnungen und zielt darauf ab, dem Leser einen Einblick darüber zu verschaffen, wie Frauen in der Sprache vorkommen<sup>29</sup>.

Der Facettenreichtum dieses Bandes läßt sich auch durch themenübergreifende Beiträge belegen. So befasst sich die Arbeit von Delia Eşian mit dem letzten Buch Max Frischs *Ignoranz als Staatschutz*, das in Folge der sogenannten Fichen-Affäre verfasst wurde<sup>30</sup>. Ein weiterer Beitrag befasst sich mit dem Film *Vincent will meer*. Hier wird der Versuch gemacht den Film einem Genre zuzuordnen, wobei Magdalena Zehetgruber die These aufstellt, dass er als sogenannte „Road Movie“ bezeichnet werden kann<sup>31</sup>.

Im Abschnitt der Übersetzungswissenschaft wird die Übersetzbarkeit der Funktionsverbkonstruktionen aus der deutschen in die rumänische Sprache im juristischen Bereich behandelt. Ioana Andreea Diaconu untersucht in ihrem Beitrag

---

<sup>26</sup> Haldenwang, Sigrid: Zur ländlichen Frauen- und Männergestalt anhand siebenbürgisch-sächsischer Mundartbelege vom Anfang des 19. Bis in die siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts. In: *KBzGF* 17, S. 155-176.

<sup>27</sup> Sava, Doris: Ein lexikografischer Blick auf das Mauerblümchen. In: *KBzGF* 17, S. 177-195.

<sup>28</sup> Fierbinţeanu, Hermine: Nominale Anredeformen im gesprochenen Rumänisch. In: *KBzGF* 17, S. 211-226.

<sup>29</sup> Vgl. *KBzGF* 17, S. 197-210.

<sup>30</sup> Vgl. *KBzGF* 17, S. 121-132.

<sup>31</sup> Vgl. *KBzGF* 17, S. 133-151.

den Einsatz der Fußnoten in literarischen Übersetzungen, indem sie von Ana Enes und Vermeers Skopos Übersetzungstheorie ausgeht und dies anhand der eigenen Übersetzung des Textes *Moşii* von I. L. Caragiale ins Deutsche veranschaulicht<sup>32</sup>.

Der vorliegende Band spiegelt eine fruchtbare Auseinandersetzung mit Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit in der deutschen Kultur, Literatur und Sprache wider. Mittels der Beiträge entsteht ein umfassendes Bild des bearbeiteten Themas, was meine Leseempfehlung des Bandes begründet.

---

<sup>32</sup> Vgl. *KBzgF* 17, S. 229-242.